

Bauernhofkindergarten Aschwarden e.V.

- Der andere Waldorfkindergarten

Konzeption



Auf der Wurth 25

28790 Schwanewede

Tel: 04296/748644

E-Mail: info@bauernhofkindergarten.de

Website: www.bauernhofkindergarten-aschwarden.de

Inhaltsverzeichnis	1/2
Einleitung/Leitbild	3
1. Wir stellen uns vor: Bauernhofkindergarten Aschwarden e.V.	4
1.1 Unsere Geschichte- Gründung, Standort und Umfeld	4
1.2 Der Verein	4
1.3 Gesetzliche Grundlagen	5
1.4 Angebot	5
1.5 Kosten	6
1.6 Außengelände und Ausstattung	6
1.7 Personalausstattung	6
2. Die pädagogischen Grundlagen	7
2.1 Grundlagen entwickelt aus dem anthroposophischen Menschenbild	7
2.2 Grundlagen entwickelt aus der tiergestützten Bauernhofpädagogik	8
2.3 Großwerden mit Tieren – „Bauernhof als Immuntrainingslager“	9
2.4 Tiere als Co-Therapeuten	9
3. Bildungsziele – Kompetenzentwicklung	10
4. Das Leben im Bauernhofkindergarten – unser Alltag	11
4.1 Das altersübergreifende Konzepte	11
4.2. Inklusion	11
4.3 Projekte	12
4.4 Ein Jahr/eine Woche/ein Tag im Überblick	13
5. Einzelne Schwerpunkte unserer Arbeit	13
5.1 Musik	13
5.2 Eurythmie	14

5.3 Reigen	14
5.4 Freispiel	14
5.5 Vorschulerziehung/ Schulreife	14
6. Zusammenarbeit mit den Familien	15
6.1 Formen der Elternarbeit	15
6.1.1 Erziehungspartnerschaft	15
6.1.2 Partizipation der Eltern	15
6.1.3 Das Kennenlernen neuer Familien	16
6.1.4 Die Information der Eltern	16
6.2 Elternmitwirkung	16
7. Partizipation - die Haltung des Teams	17
8. Qualitätssicherung	17
8.1 Umgang mit Beschwerden	18
8.2 Strukturqualität	19
8.3 Prozess- und Ergebnisqualität	19
9. Beziehungen zu anderen/Kooperationen	20

Einleitung

Der „Bauernhofkindergarten Aschwarden e.V.“ steht für naturnahe Erziehung, Bildung und Betreuung auf der Grundlage der Anthroposophie Rudolf Steiners. Drei wesentliche Bestandteile machen diesen Kindergarten aus: Die Naturpädagogik/ Bauernhofpädagogik, die tiergestützte Pädagogik und die Waldorfpädagogik.

Seit vielen Jahren bringen wir diese pädagogischen Ansätze in Einklang. Wir machen täglich die Erfahrung, dass dies eine passende Form ist, auf die verschiedensten Bedürfnisse der Kinder unserer Zeit zu reagieren.

Unser Leitbild

Vor dem Hintergrund der anthroposophischen Erziehungslehre werden Kinder in ihrer Individualität begriffen. Sie streben danach, in ihrer Entwicklung wirklich verstanden und begleitet zu werden. Waldorfpädagogik heißt, dem Leben eine Ordnung zu geben, in deren Mitvollzug die Kinder sich als wesentlichen Bestandteil eines sinnvollen Ganzen erfahren.

Um den nötigen Freiraum für die Entwicklung des eigenen Seins der Kinder zu ermöglichen, ist der Tages- und Jahreslauf in einer rhythmischen Struktur angelegt. Diese gibt den Kindern durch immer wiederkehrende Rituale eine wichtige Orientierungshilfe.

Die Waldorfpädagogik in Kombination mit Bauernhof- und tiergestützter Pädagogik beinhaltet den täglichen Umgang mit Tieren und die Möglichkeit, die jahreszeitlich wechselnden Tätigkeiten auf dem Hof und im Garten direkt mitzuerleben. Landleben mit allen Sinnen zu erfahren, ist gelebte Natur im Sinne der Waldorfpädagogik. Tiere erleichtern pädagogische und therapeutische Prozesse, oft ermöglichen sie sie erst. Sie ergänzen die seelische Entwicklung der Kinder.

Damit dem Kind die Möglichkeit eröffnet wird, sich ein Stück der Natur und deren Kreislauf zu erschließen, können sie hier in naturnahen Räumen sinnvoll beschäftigt groß werden.

Ein wichtiges Grundprinzip der Waldorfpädagogik ist das nachahmende Lernen. Die Erwachsenen sind in ihrer Tätigkeit Vorbild für die Kinder. Die Umgebung des Kindes ist so zu gestalten, dass in vielen Bereichen nachzuahmende Handlungen möglich sind.

Im Bauernhofkindergarten geht es um Bildung im Sinne der Selbstbildung. Es werden Kompetenzen entwickelt, um die Welt zu verstehen. Kinder wollen lernen. Sie lernen und verstehen über die Sinne. Sie lernen spielerisch, sie entdecken und forschen.

Wir möchten uns dafür einsetzen, dass den Kindern ihr Kindsein ermöglicht und gelassen wird – es ist das Fundament ihres Lebens!

„Was wir für das Kind tun, das tun wir nicht nur für den Augenblick, sondern für das ganze Leben.“ (Rudolf Steiner)

Das vorliegende, stark verkürzte Konzept basiert auf einem umfassenden pädagogischen Konzept, das gemeinsam von den Pädagoginnen des Bauernhofkindergartens und zwei Vorstandsmitgliedern 2016 erstellt worden und seither regelmäßig überarbeitet und ergänzt worden ist. Es ist auf der Internetseite des Kindergartens für Interessierte einsehbar.

1. Wir stellen uns vor: Der Bauernhofkindergarten

1.1. Unsere Geschichte – Standort und Umfeld

2006 wurde der Verein „Bauernhofkindergarten Aschwarden e.V.“ auf der Grundlage der Waldorfpädagogik gegründet.

Der Hof befindet sich in Aschwarden (Gemeinde Schwanewede, Landkreis Osterholz-Scharmbeck) und dieser ist im Besitz der Familie Mittendorf. Aschwarden ist ein 400 Seelendorf, in dem viele zugezogene junge Familien mit kleinen Kindern leben.

Seit dem 19. März 2007 haben wir die Betriebserlaubnis des Landes Niedersachsen. Zunächst wurden zehn Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren betreut. 2010 wurde die Einrichtung räumlich erweitert und auf maximal 18 Betreuungsplätze vergrößert. Ein Benefizkonzert zu Gunsten des Bauernhofkindergartens und großzügige Spenden von Eltern ermöglichten die Finanzierung des Umbaus. So konnten wartende Geschwisterkinder aufgenommen werden.

2009 wurden wir als Waldorfinitiative bei der Vereinigung der Waldorfkindergärten aufgenommen und durch die intensive Zusammenarbeit 2011 zum Waldorfkindergarten. Wir nennen uns seitdem: Bauernhofkindergarten Aschwarden e.V. – Der andere Waldorfkindergarten. Auf dem Gelände des Hofes wurden Räumlichkeiten ausgebaut und später in zwei Umbaumaßnahmen erweitert und behördlich abgenommen. Möglich wurde dies durch die Unterstützung der Gemeinde Schwanewede und eine große Spende der Software AG – Stiftung.

Die Betriebserlaubnis wurde auf 25 Kinder erweitert und auf das Krippenalter als Aufnahmebeginn gesenkt.

1.2. Der Verein

Der gemeinnützige Verein „Bauernhofkindergarten Aschwarden e.V.“ ist Gründer und Träger unserer Einrichtung. Sein Vorstand setzt sich aus dem pädagogischen Personal, Gründungsmitgliedern und Eltern zusammen, die den Verein geschäftlich verwalten und nach innen und außen vertreten. Auf Wunsch sind auch die Elternvertreter bei den Vorstandssitzungen anwesend.

Es findet alle zwei bis vier Wochen eine Vorstandssitzung mit den Pädagoginnen statt.

Unser Verein ist vernetzt mit den Waldorfkindergärten der Region, mit dem Institut für Soziales Lernen mit Tieren in der Wedemark und mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof (BagLoB).

Der Bauernhofkindergarten ist Mitglied in der Vereinigung der Waldorfkindergärten und im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.. Als Betreuungseinrichtung in freier Trägerschaft ist der Kindergarten auf das aktive Engagement der Eltern, der pädagogischen Mitarbeiter und der Vereinsmitglieder angewiesen. Mit der Aufnahme der Kinder in den Kindergarten ist der Beitritt der Eltern in den Verein gewünscht.

1.3. Gesetzliche Grundlagen

Wir sind wie alle Kindertageseinrichtungen dem KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz) verpflichtet, welches die Kindergärten als Elementarbereich des Bildungswesens definiert und damit Erziehung, Bildung und Betreuung unter dem Ziel der Persönlichkeitsförderung subsumiert.

Das Ausführungsgesetz dazu ist das SGB VIII sowie das Niedersächsische Kindertagesstättengesetz zur frühen Bildung und Förderung (KiTaG). Weiter arbeiten wir im Auftrag des Orientierungsplans für Erziehung und Bildung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder.

Den Zielen, die in diesem Plan formuliert sind, fühlt sich auch die Waldorfpädagogik verpflichtet, nur dass sie die Ziele auf anderen Wegen erreicht. Die Vereinigung der Waldorfkinderergärten und der Bund der Freien Waldorfschulen in Deutschland hielten es deshalb für notwendig, in der Situation der Um- und Neugestaltung frühkindlicher Bildung Position zu beziehen und das Konzept und Vorgehen der Waldorfpädagogik zu verdeutlichen. So entstanden die „Leitlinien der Waldorfpädagogik“ für die Kindheit von der Geburt bis zum dritten Lebensjahr und „Leitlinien der Waldorfpädagogik“ für die Kindheit von drei bis neun Jahren. Weiterhin „Kindheit – Bildung – Gesundheit: Bildungsziele, Bildungsbereiche, Bildungsbedingungen“ von namenhaften Experten wie Wolfgang von Saßmannshausen, Rainer Patzlaff, Claudia McKeen u.a.. Diese Schriften sollen die Gleichwertigkeit des waldorfpädagogischen Konzepts mit den Zielsetzungen staatlich erlassener Bildungs- oder Orientierungspläne belegen und so zur gleichberechtigten Anerkennung in der pluralistischen Bildungslandschaft des Erziehungswesens in Deutschland beitragen.

1.4. Unser Angebot

Im Bauernhofkindergarten Aschwarden werden maximal 25 Kinder im Alter von null bis zum Schuleintritt in einer altersübergreifenden Kindergartengruppe (altersübergreifendes Konzept) betreut.

Wir öffnen um 7.30 Uhr. Die Kinder bekommen jeden Tag ein ausgewogenes, biologisches Frühstück und frisch geschnittenes Obst oder Gemüse, je nach Saison und dem, was der Garten vorhält.

Die Kinder können um 12.30 Uhr oder um 14.00 Uhr abgeholt werden. Von 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr ist die Mittagsbetreuung, in der ein Mittagessen angeboten wird, das aus Biogemüse und anderen Biozutaten besteht. Je nach Tages- oder Wochenverlauf helfen die Kinder bei der Zubereitung der Mahlzeiten.

Nach dem Mittagessen besteht für die Kinder die Möglichkeit zu einem Mittagsschlaf.

Die tägliche Freispielzeit drinnen und draußen bietet Möglichkeiten wie Bauen, Klettern, Balancieren, Matschen, Schaukeln. Durch Spaziergänge in den kleinen Wald und die Kutschfahrt zur Weide erhalten die Kinder zusätzlich Anregungen, die Natur und die eigenen Körperfähigkeiten zu erkunden. Mehr zu den täglichen Abläufen unter Punkt 4.

Einmal wöchentlich gibt es eine Eltern-Kind-Gruppe. Von 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr, haben interessierte Eltern und Kinder die Möglichkeit, sich mit dem Leben im Bauernhofkindergarten vertraut zu machen. Für die Eltern gibt es in der Zeit ein kreatives

Angebot, so dass die Pädagoginnen einen ersten Kontakt zu den Kindern herstellen können. Erfahrungsgemäß gelingt auf diese Weise ein späterer Übergang in den Kindergarten leichter.

1.5. Die Kosten

Die Eltern leisten einen monatlichen Beitrag für die Betreuung ihrer unter dreijährigen Kinder. Wer sein Kind bis 14.00 Uhr betreuen lassen möchte, zahlt einen zusätzlichen Beitrag. Ab dem vollendeten 3. Lebensjahr gilt auch im Bauernhofkindergarten Gebührenfreiheit. Das Essensgeld für Frühstück und gegebenenfalls Mittagessen ist hiervon ausgenommen. Die Preise können die Eltern der derzeit geltenden Gebührenordnung entnehmen.

Familien mit geringem Einkommen können einen Zuschuss beim Landkreis Osterholz-Scharmbeck beantragen. Es kann ihnen möglicherweise der komplette Beitrag für die Regelbetreuungszeit bis 12.30 Uhr erstattet werden.

1.6. Außengelände und Ausstattung

Das Außengelände ist naturnah gestaltet. Es bietet Möglichkeiten zum Spiel mit Wasser und Sand, zum Klettern, Verstecken und Schaukeln an. Weideflächen der Schafe und ein kleiner Wald werden an bestimmten Tagen pädagogisch genutzt. Es bieten sich den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten und Naturerfahrungen.

Die Räumlichkeiten bieten auf 160 qm Platz für freies Spielen, zum Beispiel in Puppenküche, Kuschel- und Bauecke sowie Arbeiten an Tischen, Möglichkeiten zum Schaukeln und vieles mehr. Eine geräumige und dem Anlass entsprechend ausgestattete Küche dient der Essenszubereitung und der Einnahme gemeinsamer Speisen, somit der Pflege der Esskultur.

Auf dem Hofgelände leben Ziegen, Schafe, Hühner und Hähne, im Brutkasten ausgebrütete Hühnerküken, Gänse mit ihren Jungen, Laufenten, Katzen, ein Esel und ein zum Pädagog ausgebildeter Portugiesischer Wasserhund. Alle Tiere werden in den Kindergartenalltag mit einbezogen.

Seit 2015 steht ein überdachter, in Gemeinschaft gebauter Holzbackofen auf dem Außengelände, der monatlich zum großen Backtag und bei festlichen Anlässen genutzt wird.

1.7. Personalausstattung

Die Leitung des Bauernhofkindergartens obliegt Bettina Mittendorf.

Die Kinder werden von einem qualifizierten pädagogischen Team, bestehend aus einer Sozialpädagogin mit heilpädagogischem Schwerpunkt und zwei Kindheitspädagoginnen bzw. einer Erzieherin betreut. Zudem haben die Fachkräfte zusätzliche Qualifikationen in der Waldorfpädagogik und durch berufsbegleitende Fortbildungen zur Tiergestützten Pädagogik, Rhythmischen Pädagogik (nach Wilma Ellersiek) und zur Inklusion erworben.

Eine Eurythmistin/Heileurythmistin ergänzt das Team.

Für die Sauberkeit des Bauernhofkindergartens sorgt eine Reinigungskraft, für das Mittagessen eine Köchin.

Es besteht die Möglichkeit, den Bundesfreiwilligendienst oder das Freiwillige Soziale Jahr in unserer Einrichtung zu leisten. Praktikantinnen verschiedener Ausbildungsstätten (regional und überregional), haben die Möglichkeit, unsere Arbeit kennenzulernen und werden entsprechend angeleitet.

2. Die pädagogischen Grundlagen

2.1. Grundlagen entwickelt aus dem anthroposophischen Menschenbild

Die Waldorfpädagogik versucht, Erfahrungsdefizite und hemmende Einflüsse unserer heutigen Gesellschaft auszugleichen bzw. zu vermeiden. Naturmaterialien bieten einen großen Gestaltungsrahmen im Spiel und regen, wie die Natur selbst, die kindliche Entwicklung an.

Die rhythmische Lebensgestaltung gibt dem Kind eine Orientierung und somit Sicherheit. In einem tragenden Rahmen kann sich das Kind frei bewegen und selbständig sein Leben und Spiel gestalten.

Regelmäßige hauswirtschaftlich und landwirtschaftliche Tätigkeiten schaffen einen Bezug zum Leben, zum einen aufgrund der Bedeutung dieser Tätigkeiten fürs Leben, zum anderen durch die vielschichtigen Sinneseindrücke. Das Entstehen von Nahrungsmitteln und ihre Verarbeitung werden miterlebt. Ebenso bewirken künstlerische Aktivitäten wie Malen, Musizieren, Schnitzen, Sägen, Weben, Fingerstricken oder auch die Eurythmie ein intensives Erleben, welches nicht nur die Bewegungs- und Sprachentwicklung fördert.

Die kindliche Entwicklung verläuft nicht linear. Sie basiert auf den vielfältigen Bewegungserfahrungen und Sinneswahrnehmungen des spielenden Kindes.

In Kindergarten- und Schulzeit und im Elternhaus werden Grundlagen gelegt für Gesundheit oder Krankheit, Leistungsstärke oder Leistungsschwäche in den späteren Jahren. Insofern steht jedes pädagogische Handeln in unmittelbarer Verantwortung für die künftige Entwicklung eines Menschen über sein ganzes Leben hin. Waldorfpädagogik bemüht sich deshalb, alle Kräfte und Fähigkeiten des jungen Menschen – von den leiblichen bis hin zu den intellektuellen und sozialen – in voller Breite und mit genügend Zeit reifen zu lassen, um so das Fundament für lebenslange Lern- und Leistungsfähigkeit zu legen. Nachhaltigkeit ist ihr Anliegen, nicht Schnelligkeit.

Das Bestreben des Individuums, mit sich selbst in Übereinstimmung zu leben, ist ein sensibler und störanfälliger Prozess, der zeitlebens Anstrengungen erfordert. Es ist daher notwendig, dem heranwachsenden Menschen die Fähigkeit zu vermitteln, sich Herausforderungen dieses Prozesses zu stellen und sie so zu meistern, dass seine Gesamtorganisation immer wieder in ein gesundes Gleichgewicht gebracht werden kann. So werden Stressresistenz, Kreativität, Lebensmut und Tatkraft ermöglicht.

Die Waldorfpädagogik trifft sich mit den Ergebnissen der modernen Salutogenese-Forschung, welche die Grundlagen menschlicher Gesundheit nicht in erster Linie auf biologischem Felde findet, sondern in den seelischen und geistigen Fähigkeiten, über die ein Mensch verfügt, um sich den Krisen des Lebens zu stellen. Hierzu zählen vor allem die Kohärenz (seelisches Verbundensein mit der Welt) und die Resilienz (Kraft zum Bejahen und Meistern von Widerständen).

Waldorfpädagogik findet im naturnahen Raum eine ideale Wirkungsstätte. Hier im Bauernhofkindergarten Aschwarden bieten sich beste Voraussetzungen zur Umsetzung einer ganzheitlichen Kinderbetreuung.

2.2. Grundlagen entwickelt aus der tiergestützten Bauernhofpädagogik

Der Name Bauernhofkindergarten steht für naturnahe Erziehung, Bildung und Betreuung. Bundesweit gibt es etwa zwanzig Kindergärten, die diesen Namen tragen. Sie haben Modell- und Pioniercharakter mit viel Potential, das uns immer wieder überzeugt und motiviert, es konzeptionell zu perfektionieren und in die Öffentlichkeit zu tragen.

Ganzheitlich lernen kann man auf dem Bauernhof. Er bietet die Möglichkeit, durch unmittelbares Erleben zum Erwerb von Wissen und Forschergeist zu gelangen. Tiere sind hier nicht als nettes Beiwerk zu verstehen, sondern Katalysatoren notwendiger Prozesse.

Im Umgang mit Tieren werden wir als ganzer Mensch angesprochen – alle Sinne werden beansprucht, geschult und gefördert. Beispielsweise der Tastsinn beim Streicheln der Tiere, beim Anfassen, Putzen, Füttern und Misten, der Bewegungssinn bei allen Tätigkeiten in der Tierpflege, Weidepflege, Stall- und Gehegepflege, der Gleichgewichtssinn ganz besonders beim Reiten, wo sich das Kind immer wieder neu nach den Bewegungen des Tieres ausrichten muss, aber auch beim Führen der Tiere in unebenem Gelände oder beim Beladen und Schieben einer Karre mit Mist oder Heu.

Alle Kriterien eines Schulfähigkeitsprofils lassen sich über die Arbeiten mit den Tieren erreichen: Feinmotorik, Grobmotorik, visuelle Wahrnehmung, Selbstkompetenz, die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, räumliche Wahrnehmung, mathematisches Verständnis und vieles mehr.

Im Bauernhofkindergarten erhalten die Kinder Zugang zu allen hier gehaltenen Tierarten. Die Vielfalt der Tierarten ist dabei ein großer Vorteil. Er lehrt die Kinder im Umgang mit den „tierischen“ Unterschieden, sensibler für das „Andere“ zu werden. Jedes Kind kann seinem Charakter nach spezielle Vorlieben für ein Tier entwickeln. So verbinden sich die Kinder mit den hier gehaltenen Tieren.

Die Kinder aller Altersgruppen werden in die tierpflegerischen Aufgaben mit einbezogen.

Besonders Kinder brauchen zur Förderung ihrer Entwicklung nicht nur den Umgang und stabile Beziehungen mit anderen Menschen, sondern eben auch mit der Natur. Nur wer die Natur erfährt, kann sie auch lieben lernen. Dies bedeutet auch, den Kindern ein Gefahrenbewusstsein zu vermitteln. Kinder, die sich ausreichend bewegen und das Wechselspiel zwischen Risiko und Sicherheit erfahren, lernen Schritt für Schritt ihre Kräfte einzuschätzen. Sie spüren sich selbst.

In einer Welt, die häufig von Reizüberflutung geprägt ist, ermöglicht der Bauernhof klare, einprägsame Sinneserfahrungen.. Durch die Natur und tiergestützte Pädagogik können viele wichtige Erziehungsziele vermittelt werden, ohne dass sie künstlich gefördert werden müssen. Der Umgang mit Natur und Tieren gibt selbst Regeln vor: Verantwortung, Pflege, das Prinzip des Gebens und Nehmens. So bietet das vielfältige Angebot des Bauernhofs ein dynamisches Erlebnis-, Erfahrungs- und Lernfeld. Die Kinder lernen, Lebens-, Lern- und Arbeitswelten als Einheit wahrzunehmen. Sie lernen diese kennen, nehmen aktiv an ihnen teil und gestalten sie selbst. Der Hof soll nicht den Charakter eines Museumshofes oder Streichelzoos haben, sondern auch ein Bild von

realistischer Nutztierhaltung zeigen, wo es Tiere gibt, die für den Fleischgewinn zum Schlachter geführt werden.

Begegnung mit der Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen, im Bereich der Tiere, im Bauerngarten, auf der Weide oder im Wald erweitern und bereichern den Erfahrungsschatz der Kinder.

2.2.1. Groß werden mit Tieren - Bauernhof als „Immun-Trainingslager“

Die „Hygiene-Hypothese“ besagt, dass ein Körper für die gesunde Heranreifung seines Immunsystems vor allem im Kleinkindalter die Auseinandersetzung mit Keimen benötigt, um in späteren Jahren abnorme Reaktionen auf die Umwelt (z.B. Allergien) zu vermeiden. Diese These wird untermauert durch eine Studie der Ludwig-Maximilian-Universität München. Das kindliche Immunsystem braucht zur gesunden Heranreifung „Trainingspartner“. Diese sind auf dem Bauernhof in idealer Form vorhanden.

2.2.2. Tiere als Co-Therapeuten

Schon seit Jahren werden Tiere gezielt in die Therapie einbezogen. Tiere werden als Co-Therapeuten eingesetzt bei der Behandlung von Verhaltensauffälligkeiten, Körperbehinderungen, Sprach- und Bewegungsstörungen und Autismus sowie in der Rehabilitation nach Unfällen und bei Depressionen. Allgemein bekannt ist der Einsatz von Pferden zur Hippotherapie. Die positive Wirkung der Pferde auf das reitende Kind beruht u.a. auf einer Schulung des Gleichgewichts, einem Aufbau der Konzentrationsfähigkeit und dem Fließen von Körperwärme in einem Bewegungsdialog zwischen Mensch und Tier. Der Körperkontakt wirkt auf uns Menschen beruhigend und entspannend. Bei der Schulung und Weiterentwicklung der Grob- und Feinmotorik sowie der besseren Koordination des gesamten Körpers gibt das Reiten eine große Hilfe. Die Wirkung des Reitens auf einem Esel ist ebenso effektiv. Die Ruhe, die vom Esel ausgeht bietet besonders dem kleinen Kind mehr Sicherheit.

Kinder mit Kontaktschwächen können mit Hilfe von Tieren ausgeglichener werden. Auch ängstliche Kinder lernen im Umgang mit dem Tier, ihre Bedürfnisse zu artikulieren. Sie entwickeln Vertrauen. Das Tier wird zu einem Mittler zwischen Therapeut und Kind.

Tiere sind als „Katalysatoren“ für soziale und sozial-kognitive Interaktionen in der Erziehung, der Therapie oder auch im alltäglichen Zusammenleben bekannt. Sie erleichtern pädagogisches und therapeutisches Handeln, oft ermöglichen sie es erst.

Tiere sprechen mit ihrer non- verbalen Kommunikation Tiefenschichten der Person an, die in einer einseitig auf gutes Funktionieren, auf Anpassung und Effizienz ausgerichteten Umwelt von Pädagogen und Therapeuten oft nur schwer erreicht werden können.

Sehr häufig tragen Tiere ohne große Mühe zur Verbesserung von Konzentration und senso-motorischer Koordination bei.

Relativ mühelos können Tiere die Aufmerksamkeit für erzieherische und therapeutische Arbeit steigern, sie tragen -etwa bei hyperaktiven Kindern- zu einer optimalen Vigilanz bei.

3. Bildungsziele – Kompetenzentwicklung

Unser Bildungsbegriff

Das Lernen im Kindergarten ist ein implizites; es ergibt sich ohne Reflexion unmittelbar aus dem Wahrnehmen der Umwelt und dem Mitvollzug ihrer Aktivitäten. Rückhaltlose Hingabe an die sinnlichen Eindrücke und tätiges Sichverbinden mit der Welt liegen in der Natur des Kindes, und diese Eigenart ist die Grundlage seiner Selbstbildung. Das bedeutet, dass alles Lernen in diesem Alter ein ganzheitlicher und komplexer Vorgang ist, der sich nicht in einzelne „Fächer“ zerlegen lässt. Wenn im Folgenden dennoch einzelne Lernbereiche getrennt benannt werden, so ist dabei zu bedenken, dass sie in der Realität nie isoliert auftreten und auch nicht isoliert gefördert werden können, sondern sich vielfältig überschneiden und mischen. Es handelt sich um die Lernbereiche

- Emotionale Entwicklung und Soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und die Freude am Lernen
- Körper – Bewegung – Gesundheit
- Alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung und deren Dokumentation
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz
- Rhythmisch- musikalisch- künstlerische Bildung

Als Beispiel für die Überschneidung der Lernbereiche wird z.B. beim Backen von Brötchen der Nahrungs- und Gesundheitsaspekt eine Rolle spielen, aber gleichzeitig die Motorik gefördert durch die Tätigkeit des Knetens, das physikalische Verständnis wird angesprochen durch den Vorgang des Backens, das mathematisch-mengenmäßige Vorstellen durch das Zählen der fertigen Brötchen usw.. Ganz besonders gilt dies auch für den Bereich der ethisch-religiösen Bildung, die in allem Tun und Arbeiten mit den Kindern anwesend sein sollte. Denn es ist nicht ein besonderer Inhalt, der hier in Betracht kommt, sondern die Frage, ob der Erwachsene in der Lage ist, eine Grundhaltung der Ehrfurcht authentisch vorzuleben und Andacht und Liebe als Lebenspraxis zu verwirklichen. Nicht Wissen, sondern das reale Erleben solcher Gesinnungen und Haltungen übt auf das kleine Kind eine zutiefst moralische Wirkung aus. Auch die Förderung von Kohärenz und Resilienz kann nicht direkt erfolgen in Form einer speziellen Maßnahme, sondern nur, indem den Kindern Gelegenheit gegeben wird, in eine Fülle vielfältigster, wirklichkeitsgesättigter Tätigkeiten und Lebenszusammenhänge einzutauchen. Gerade in der heutigen Zeit, die Kindern immer weniger Möglichkeiten zu Primärerfahrungen bietet, ist ein solcher Ansatz von großer Bedeutung. Statt dem Kind die Welt durch technische Medien vorzustellen, wird die unmittelbare Erfahrung durch

eigene Betätigung und Entdeckerfreude herausfordert und damit die Selbstbildungsfähigkeit gestärkt.

Ebenso sieht Waldorfpädagogik die Notwendigkeit, die spätere Fähigkeit zu gedanklicher Reflexion und intellektueller Urteilsbildung gerade dadurch zu fördern, dass sie im Elementarbereich noch nicht explizit herausgefordert wird. (Vgl.: Kindheit – Bildung – Gesundheit. Waldorfpädagogik für die Kindheit von 3 bis 9 Jahren Bildungsziele, Bildungsbereiche, Bildungsbedingungen S. 19))

Das kleine Kind lernt wie beiläufig am Leben. Das Leben ist für das kleine Kind Begegnung und Spiel. Das Kind hat einen eigenen Antrieb zum Lernen und diesem folgt es in einem Tempo, das ihm gemäß ist.

4. Das Leben im Bauernhofkindergarten – unser Alltag

4.1 Das altersübergreifende Konzept

Um ihnen einen geeigneten Platz für ihre emotionale und soziale Entwicklung zu geben, werden die Kinder im Bauernhofkindergarten in einer altersübergreifenden Gruppe betreut. Durch diese familienähnliche Struktur haben die Kleinen viele „große“ Vorbilder, von denen sie sich gerne etwas abschauen und sich motivieren lassen, die Dinge auch selbst können zu wollen. Unser Tagesablauf ist so gestaltet, dass die Kinder durch entsprechende Angebote in Haus und Garten, Stallungen und auf der Weide die Möglichkeit bekommen, aktiv am „echten Leben“ teilzunehmen. Wir verstehen uns als großen Haushalt, der zu versorgen ist. Hierbei werden vielfältige, für das Kind durchschaubare Tätigkeitsfelder greifbar – begreifbar durch ihr Mittun und die Vorbilder der Erwachsenen. In unserem Kindergarten werden alle Kinder bei den Tätigkeiten mit einbezogen. Dazu gehört die Arbeit im Stall, auf dem Hof oder im Garten.

4.2 Inklusion

Wir möchten mit unserer Arbeit im Bauernhofkindergarten die individuellen Lern- und Entwicklungsfähigkeiten der Kinder anregen und fördern und ihnen in ihrer Entwicklung eine achtsame und wertschätzende Begleitung anbieten. Daraus ergibt sich für uns die Umsetzung der Inklusionspädagogik aus der Überzeugung, dass jeder Mensch das Miteinander durch sein andersartiges, einzigartiges Besonderes bereichern und ergänzen kann. Je früher Kinder Erfahrungen mit Menschen machen können, die „anders“ sind – sei es im Aussehen, in ihrer Bewegungsart, in ihrer Art der Kommunikation oder ihrem Verhalten – desto selbstverständlicher werden sie, angeregt durch das Vorbild der Pädagoginnen, einen wertschätzenden, respektvollen und helfenden Umgang mit ihnen erlernen können.

Die beiden Werte Menschlichkeit und Toleranz werden dadurch zu einem ganz selbstverständlichen, alltäglichen Erfahrungsfeld für alle, die im Bauernhofkindergarten zusammenkommen.

Wie sieht Inklusion in unserem Bauernhofkindergarten aus?

Das Kind wird ganz selbstverständlich im Kindergartenalltag „inkludiert“. Es nimmt- wie alle anderen Kinder- entsprechend seiner Möglichkeiten an allem teil. Ihm steht eine „Integrationshilfe“ (noch sind die Begrifflichkeiten nicht an die Inklusion angepasst) zur Seite. Sie begleitet und unterstützt das Kind direkt in allen Alltagsabläufen mit dem Ziel,

es zur größtmöglichen Selbständigkeit zu führen. Das Kind hat keine Sonderrolle in der Gruppe, sondern ist ein gleichberechtigter Teil der Gruppe, wie jedes andere Kind auch mit seinen individuellen Besonderheiten. Das bedeutet z.B., dass alle Kinder lernen, rücksichtsvoll miteinander umzugehen. Dieser Prozess ist ein großes soziales Lernfeld für alle. Die Inklusionsarbeit bezieht sich deshalb auf alle Kinder in unserer Gruppe.

Diese Arbeit ist eng verknüpft mit allen dafür zuständigen Stellen, mit Therapeuten, mit Eltern oder Wohngruppen, in denen die Kinder mitunter leben. So finden regelmäßig sogenannte „Runde Tische“ statt, bei denen der Entwicklungsstand des Kindes im Mittelpunkt steht.

Zur Waldorfpädagogik gehört eine gut ausgestaltete Sinnespflege, die besonders für die Kinder mit Handicaps sehr ansprechend, wohltuend und heilsam ist. Der Reichtum an Sinneserfahrungen, den die Natur und im Besonderen die Tiere hier im Bauernhofkindergarten bieten, ist zuvor ausführlich beschrieben worden.

Unsere Förderungsmöglichkeiten:

- Heilpädagogik
- Tiergestützte Pädagogik und ihre heilende Wirkung
- Heileurythmie durch eine Heileurythmistin
- Auf Wunsch ist Logopädie im Bauernhofkindergarten möglich durch eine Logopädin
- Ganzheitliche Sprachförderung durch den Tagesablauf im Bauernhofkindergarten
- Motorische Förderung durch die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten und Bewegungserlebnisse mit allen Sinnen (Psychomotorik)
- Musikalische Früherziehung

Dabei fließen die Beobachtungen aus den unterschiedlichen Lebensfeldern der Kinder in die Förderpläne ein und verändern sie fortlaufend.

4.3 Projekte

Um den Kindern vielfältige Möglichkeiten für eine unmittelbare Auseinandersetzung mit der Natur und den jahreszeitlichen Erscheinungen zu geben, werden einzelne Bereiche in sogenannten Projekten vertieft:

Zur Erntezeit werden Früchte und Gemüse gemeinsam geerntet und zu Kompott, Säften, Marmeladen und Suppen verarbeitet. Aus unserem Kräutergarten ernten wir Kräuter und Tees, die getrocknet werden und anschließend zu Kräutersalz oder Teemischungen verarbeitet werden. Wir stampfen Kohl zu Sauerkraut. Wenn unsere Schafe geschoren wurden, waschen wir die Wolle und verarbeiten sie weiter. Sie wird gekämmt (kardiert), gesponnen, gewebt, verstrickt, gefilzt. Sie wird zu Puppen oder Bällen weiterverarbeitet und wir befüllen unsere Kissen damit.

Diese Beispiele zeigen einen Ausschnitt aus der Vielfalt von Erfahrungsmöglichkeiten, in denen Lernprozesse nicht durch Intellektualisieren, sondern durch sinnvolle, durchschaubare Tätigkeiten angeregt werden: Das Kind lernt am Leben.

4.4. Ein Jahr/eine Woche /ein Tag/ im Überblick

Das Jahr

Die vielen wiederkehrenden Jahresfeste geben dem Jahr seine zeitliche Ordnung. So werden Lieder, Geschichten, Fingerspiele, die Raumgestaltung und die Tätigkeiten auf die jeweilige Jahreszeit und die damit verbundenen Jahresfeste abgestimmt. Gefeierte werden: Michaeli, Erntedank, St. Martin/Laternenfest, Advent/Adventsspirale, St. Nikolaus, Weihnachten, Dreikönig, Fasching, Ostern, Pfingsten, Himmelfahrt und Johanni/Sommerfest.

Die Woche

Dieser Rhythmus ist flexibel gestaltbar, so dass er sich der jeweilig notwendigen Gruppensituation anpassen kann. Jedes Jahr, nach Eingewöhnung der neuen Kindergartenkinder, wird der Gestaltungsrahmen neu bestimmt.

Beispiel für eine Woche:

Montags Eurythmie und anschließend Wandern in „unseren Kinderwald“, Dienstags ist Backtag, Mittwochs Puppenspiel, Donnerstags Aquarellmalen und Leierspiel für die Vorschulkinder. Freitags verbringen wir hauptsächlich draußen.

Der Tag

Ab 7.30 Uhr Beginn im Stall, Füttern der Tiere, Frühstücksvorbereitung mit den Kindern
ca. 8.15 Uhr Morgenkreis, Freispiel, Reigen

Frühstück

Puppenspiel/Aquarellmalen

Außerhalb des Hauses: Tiere füttern, einzelne Tiere besuchen, Ställe säubern...

Spielen im Stall im Stroh, Spielen auf dem Außengelände

Abholen der ersten Kinder um 12.30 Uhr

Mittagessen

Mittagsruhe, Abholzeit: 14 Uhr

5. Einzelne Schwerpunkte unserer Arbeit

5.1 Musik

Mit einfachen Musikinstrumenten, meist pentatonischer Art, können die Kinder erste Klangerfahrungen machen. Der Kindergarten stellt hierfür unterschiedliche Instrumente zur Verfügung: Klangstäbe, Zimbeln, Glocken, Xylophone, Kinderharfen und

selbstgebastelte Instrumente. Im letzten Kindergartenjahr erlernen die fünf bis sechsjährigen Kinder das Spiel auf der Kinderharfe.

5.2 Eurythmie

Eurythmie heißt übersetzt: schöne Bewegung. Die Eurythmie ist ein seelischer Bewegungstanz. Es werden Laute durch Bewegungen sichtbar gemacht. Eine speziell dazu ausgebildete Eurythmistin arbeitet Texte, Kinderreime und Lieder mit entsprechenden Gebärden und Bewegungen aus. Die Kinder ahmen dies in den regelmäßig stattfindenden Eurythmiestunden auf ihre eigene Weise nach, wodurch die ganzheitliche Entwicklung des Kindes angeregt wird. Mit drei Jahren können die Kinder an der Eurythmie teilnehmen. Die jüngeren Kinder sind in derweil mit einer Pädagogin bei den Tieren.

Bei Bedarf kann die Heileurythmie zu Entwicklungsschritten weiterhelfen. Diese bedarf eines ärztlichen Rezeptes und kann von unserer Heileurythmistin als Einzelmaßnahme ausgeführt werden.

5.3 Reigen

Der Reigen ist ein wesentlicher Bestandteil im Kindergartenablauf. Er ist eine Komposition aus Liedern, Texten, Bewegungen und Gebärden. Die Pädagoginnen sprechen und singen mit eindeutigen (Ur)- Gebärden und Gesten und die Kinder ahmen dieses unaufgefordert nach. Sie bemühen sich, dieses individuell umzusetzen. Hier erwirbt sich das Kind ohne Belehrung komplexe sensomotorische Fähigkeiten, die ihm tiefe Befriedigung geben und es zugleich in seiner Entwicklung voranbringen.

Im Reigen wird das Leben auf dieser Erde durch die Themenwahl der Pädagoginnen (Jahreszeitliches, Urbilder, Märchen, handwerkliche Tätigkeiten) in vielfältiger Weise an die Kinder herangebracht. Darüber hinaus fördert der Reigen unbewusst die Bewegungs- und Sprachentwicklung des Kindes. Der Reigen hat zudem einen stark gruppenbildenden, sozialen Charakter.

5.4 Das Freispiel

Das freie Spiel, wie es hier gemeint ist, sollte unbeeinflusst von lehrhaften und reflektierenden Eingriffen des Erwachsenen bleiben und auch von Seiten des Spielmaterials möglichst wenig vorbestimmt sein. Damit kann das Kind, getaucht in die schöpferische Phantasie des Augenblickes, den Dingen der Welt von innen heraus ihre Bedeutung geben. Hier erprobt es Autonomie, Souveränität und Freiheit, indem es ganz aus eigenem Antrieb handelt und die Werte und Regeln selbst bestimmt. Im Spiel wird dem Kind Gelegenheit gegeben, die täglichen Erfahrungen, die es in seiner Umgebung macht, aus eigenem Willen zu ergreifen und im nachahmenden Tun kreativ zu verarbeiten. Traumatische Erlebnisse, Hemmungen, Aggressionen oder Ängste können abgebaut und in positive Kräfte umgewandelt werden.

Das freie Spiel verwandelt sich in seiner Eigenart durch die einzelnen Altersstufen hindurch und spiegelt dadurch den Entwicklungsgang des Kindes.

5.5 Vorschulerziehung /Schulreife

Es ist für die älteren Kindergartenkinder von großer Bedeutung, dass sie sich in diesem Entwicklungsabschnitt selbst als diejenigen erleben, die das Kindergartenleben schon kennen und einen gewissen Überblick haben, die sprachlich und gedanklich schon etwas

„können“. Deshalb heißt das letzte Kindergartenjahr der Sechsjährigen auch das „Königsjahr“. Sie genießen nun besondere Rechte, aber auch Pflichten gegenüber sich selbst und der Gemeinschaft.

Sie bekommen gezielte spezielle Aufgaben und Aufträge. Über einen längeren Zeitraum führen sie handwerkliche und künstlerische Tätigkeiten aus, lernen Kinderharfe spielen, üben sich in Konzentration und Ausdauer mit diesen Tätigkeiten, während die anderen Kinder spielen. So lernen sie sich nicht ablenken zu lassen und Arbeiten und Aufträge zu Ende zu führen. Kleine Verantwortungsbereiche können ihnen nun übertragen werden. Sie möchten Selbstwirksamkeit erleben. Diese Zeit bedarf des besonderen Schutzes, aber auch Konflikte sollten ausgetragen werden können. Sozialverhalten entsteht unter anderem aus Konfliktsituationen. Mögliche Tätigkeiten für die Vorschulkinder:

Handwerkliches: Sägen, Specksteinbearbeitung, Handarbeit: Fingerstricken/Häkeln für Springseil oder Fadenspiel, Spinnen, Weben für eine Tasche, Steckenpferd Herstellung, Filzen und Nähen, Puppenspiel: Kinder bereiten alle Püppchen, die es dazu braucht und spielen es zum Abschluss vor

Besondere Aufgaben bei den Tieren können nun selbständig übernommen werden: Führen des Hundes in Begleitung; Parcours mit Hund. Zudem erwerben die Kinder zu den einzelnen Tierarten „Tierdiplome“.

6. Zusammenarbeit mit den Familien

6.1. Formen der Elternarbeit im Bauernhofkindergarten

6.1.1 Erziehungspartnerschaft

Dem Kind in seiner Einmaligkeit gerecht zu werden bedeutet eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Jedoch wird die Zusammenarbeit für das Kind nur dann förderlich sein, wenn es zu einer Erziehungspartnerschaft kommen kann.

Durch eine gelungene Erziehungspartnerschaft fördern wir die Kinder in ihrer Entwicklung. Auch die Eltern bringen sich ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechend ein. Dafür gibt es: Elterngespräche, jährliche Entwicklungsgespräche, Elternabende und Elternarbeitsgruppen. Beim täglichen Bringen und Abholen besteht zudem immer die Möglichkeit für kurze „Tür-und-Angel-Gespräche“.

Auf gegenseitigen Wunsch (Eltern/Pädagogen) ist jederzeit die Möglichkeit zu Einzelgesprächen oder Hausbesuchen gegeben.

6.1.2 Partizipation der Eltern

Im Bauernhofkindergarten findet Partizipation der Eltern und Zusammenarbeit als Arbeitsbündnis im respektvollen Miteinander statt. Partizipation bedeutet aktive Teilnahme und ist als Interaktionsprozess zu verstehen.

Grundsätzlich gilt, dass alle Kinder durch ihre Eltern und Erziehungsberechtigten in ihrer Partizipation unterstützt werden. Dafür ist es uns wichtig, den Eltern und Erziehungsberechtigten offen, wertschätzend und transparent zu begegnen. Elternpartizipation ist aktive, partnerschaftliche Zusammenarbeit bei der Erziehung der Kinder. Eltern werden dabei wahr- und ernstgenommen

6.1.3 Das Kennenlernen neuer Familien

Im Bauernhofkindergarten gibt es verschiedene Möglichkeiten des Kennenlernens: Zum einen durch den Besuch der Eltern-Kind-Gruppe, weiter durch Infoelternabende, den Tag der offenen Tür, öffentliche Feste wie das Laternenfest und das Sommerfest oder Holzbackofentage. Es kann unverbindlich erlebt und geschaut werden.

Eltern, die all die angebotenen Infoveranstaltungen nicht wahrnehmen können, haben die Möglichkeit, sich unsere Einrichtung nach Absprache zeigen zu lassen oder auch ein ausführliches Erstgespräch mit den Pädagoginnen zu führen.

6.1.4 Transparenz des Kindergartenalltags für Eltern

Um Transparenz des Bauernhofkindergartenalltags für die Elternschaft zu schaffen können die Eltern an verschiedenen Angeboten teilnehmen und in Gremien aktiv mitwirken.

Elternabende/Eltern- und Entwicklungsgespräche

Elternabende werden alle sechs bis acht Wochen angeboten. Elterngespräche finden auf Wunsch und nach Bedarf und Absprache statt.

Einmal im Jahr finden Entwicklungsgespräche statt. Eltern und Pädagoginnen bereiten sich gleichermaßen auf diese Gespräche vor. Hierzu wurden von den Pädagoginnen Beobachtungsskripte in Anlehnung an den von der Vereinigung der Waldorfpädagogik herausgegebenen „Dialog und Trialog Leitfaden“ erstellt.

6.2 Elternmitwirkung

Die Eltern sind herzlich eingeladen, sich in unserem Kindergarten zu engagieren. Der größte Teil der Vereinsmitglieder besteht aus der Elternschaft. Weitere Möglichkeiten einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit ergeben sich durch die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Bauernhofkindergartenfesten und durch das Engagement für öffentliche Veranstaltungen sowie die verantwortliche Mitarbeit von Eltern in verschiedenen Gremien des Bauernhofkindergartens.

Mitgliederversammlung des Vereins

In den Mitgliederversammlungen haben die Mitglieder / Eltern Gelegenheit, einen Einblick in den Jahreslauf des Kindergartens und des Vereins zu bekommen und wesentliche Dinge mit zu entscheiden. In der jährlichen Mitgliederversammlung werden die Vertreter für Ämter des Vorstandes, der Elternvertreter und der Kassenwärter gewählt. Die Mitgliederversammlung ist für den Blick auf die Finanzen und somit Rechenschaft des Vorstandes da.

Elternvertreter

Zwei gewählte Elternteile bilden die Elternvertreter und sind als Vermittler tätig zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern. Ebenso sind sie organisatorisch tätig bei Belangen innerhalb der Elternschaft.

Arbeitskreise/Basarbasteln/Lesekreise/kreatives Elternangebot

Unser Kindergarten möchte die Eltern an möglichst vielen Bereichen mitwirken lassen. Dieses füllt den Kindergarten mit der gemeinschaftlichen Energie und lässt den Geist der Waldorfpädagogik lebendiger werden.

7. Partizipation – Die Haltung des Teams

Unabhängig von der Zusammenarbeit mit den Eltern bedeutet Partizipation vor allem auch, dass die Erwachsenen ihre Haltung zu diesem Thema reflektieren und sich ihre Handlungen und Haltungen gegenüber dem Kind bewusst machen. In der gegenseitigen Reflexion im Team werden eigene Handlungsmuster noch einmal von anderer Seite reflektiert. Wir thematisieren Partizipation in den Teamsitzungen, weil alle Teammitglieder Fortbildungen zu dem Thema absolviert haben. Gerade den Umgang mit eigenen Handlungsmustern und eingefahrenen Machtstrukturen heißt es, zu hinterfragen und zu besprechen. Dafür ist Raum gegeben. Vor allem folgende Fragen sollten immer wieder bewusst angeschaut werden:

- Wie nehme ich das Kind, seine Bedürfnisse und Intentionen wahr?
- Wie stehe ich im Dialog zu ihm. Wie höre ich auf das Kind?
- Wie begegne und kommuniziere ich, wie reagiere ich auf Kritik?
- Was soll sich aus der Begegnung mit dem Kind entwickeln? Welche Absichten habe ich?
- Welche Ansichten habe ich zur Erziehung?
- Wo ist die Grenze zwischen dem Erwachsenen und dem Kind?
- Wie reflektiere ich meine Arbeit?
- Wie entwickle ich mich an den Fragestellungen weiter?

Kurze reflektierende Gespräche, der aktive Austausch von Kritik und wöchentliche Teamsitzungen unterstützen die Partizipation. Vereinbarungen und pädagogische Leitgedanken werden schriftlich dokumentiert. Zwei Mal im Jahr finden Personalentwicklungsgespräche statt. Diese bieten die Möglichkeit zur Reflektion eigener Stärken sowie Meinungen auszutauschen, Ideen zu entwickeln und Veränderungen zu unterstützen. Die Wahrnehmung aller Beteiligten ist uns sehr wichtig.

8. Qualitätssicherung

Der Bauernhofkindergarten arbeitet nach den Kriterien der „Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen“ (Quik). Es wurden von PädQuis moderierte Arbeitskreistreffen für Führungskräfte von Kindertageseinrichtungen besucht, sowie regelmäßige Qualitätsrunden im Team der Einrichtung fortgesetzt. Im Rahmen des Programms wurden die Kriterien des Nationalen Kriterienkatalogs behandelt. Das Einrichtungsteam nahm für die Qualitätsbereiche eine Selbstevaluation der pädagogischen Arbeit vor, erarbeitete einrichtungsbezogene Qualitätsziele und setzt diese in die Praxis um. Die Ausführung wurde zertifiziert.

Des Weiteren wird das Qualitätsverfahren „Wege zur Qualität“ der Waldorfvereinigung angestrebt. Zudem arbeitet der Vorstand/Träger des Bauernhofkindergartens mit einem Qualitätsmodell für Träger von Kindertageseinrichtungen nach einer Fassung für Waldorfkindergärten der Region Niedersachsen/ Bremen.

8.1 Umgang mit Beschwerden

Bei uns besteht grundsätzlich die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern. **Wir betrachten Beschwerden als Möglichkeit zur Verbesserung und Weiterentwicklung.**

Beschwerde der Kinder

Es ist schnell feststellbar, dass die Beschwerde des Kindes noch sehr Umfeld- und Situationsgebunden ist. Kinder beschweren sich direkt, unmittelbar und je nach Temperament unterschiedlich. Wir nehmen die Kinder altersentsprechend in ihren verbalen und nonverbalen Äußerungen ernst. Jüngere Kinder benötigen Unterstützung, ältere Kinder Ermutigung, sich den Herausforderungen der Beschwerde zu stellen.

Beschwerde der Eltern/Erziehungsberechtigten

Eltern beschweren sich individuell und situationsgebunden. Hier ist eine gute Sozialpflege und eine offene Beschwerdekultur sehr wichtig.

- Wir hören uns Beschwerden ruhig und sachlich an
- Wir bieten keine vorschnellen Lösungen an
- Es wird gegebenenfalls um Bedenkzeit gebeten
- Zum Gespräch wird eine zweite Person dazu gebeten
- Die Beschwerde wird zeitnah und zielorientiert bearbeitet und eine Rückmeldung gegeben
- Es wird darum gebeten, gravierende Beschwerden zu verschriftlichen
- Beschwerden werden vertraulich behandelt

Sprechzeiten mit Pädagoginnen, Leitung und Vorstand des Bauernhofkindergartens können flexibel vereinbart werden. Bürozeiten ermöglichen spontane Gespräche, ebenso das „Mittag der Begegnung“ und die regelmäßig stattfindenden Elternabende.

Eltern – Eltern

Wir achten auf den Schutz der Kinder. Bei Meinungsverschiedenheiten und Konflikten in der Elternschaft untereinander wird eine Lösung für beide Seiten angestrebt. Handelt es sich um pädagogische Fragen, können die Pädagoginnen vermitteln. Hierbei ist der Datenschutz zu beachten. Auch die Elternvertreter stehen vermittelnd zur Verfügung.

Eltern – Träger

Bei Beschwerden dem Träger gegenüber handelt es sich häufig um wirtschaftliche Fragen, wie die Einhaltung der Betreuungsverträge, Erfüllung des Vereinszweckes. Durch ein gutes Regelwerk und ausführliche Handreichungen werden Transparenz und Rechenschaft ermöglicht. Offene Gesprächszeiten werden angeboten, ebenso gibt es

regelmäßige Treffen der Gremien der Einrichtung (Elternvertreter – Vorstand; Vorstand – Leitung; Leitung – pädagogische Mitarbeiter)

Beschwerde der Mitarbeiterinnen

Mitarbeiterinnen beschweren sich bei dem Träger, bei der Leitung oder bei den Kollegen. Hier kann es sich um Beschwerden dem Arbeitgeber oder der Arbeitsplatzgestaltung gegenüber handeln.

Wir führen jährlich zwei Personalentwicklungsgespräche durch, in denen gemeinsam die Zusammenarbeit reflektiert wird. Bei Bedarf sind weitere Gespräche vereinbar.

Gibt es Beschwerden innerhalb des Kollegiums, beteiligen sich die Kindergartenleitung und der Vorstand des Kindergartens an den Gesprächen.

Vorstand Eltern und Kollegen können in besonderen Fällen eine Fachberaterin der Waldorfvereinigung hinzuziehen.

8.2 Strukturqualität

- Adäquate Ausstattung des Bauernhofkindergartens innen und außen
- Qualifizierte MitarbeiterInnen/regelmäßig Fort- und Weiterbildungen
- Vollwertige (Bio)Essensversorgung
- „Kurze Wege“ durch überschaubare Anzahl von Plätzen, flache Hierarchien

8.3 Prozess- und Ergebnisqualität

Dokumentation

Im Bauernhofkindergarten haben wir Beobachtungs- und Dokumentationskripte in Anlehnung an den von der Vereinigung der Waldorfpädagogik herausgegeben „Dialog und Trialog Leitfaden“ für Beobachtungs-, Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen für Kinder von 3 bis 7 Jahren“ erstellt.

Für jedes Kind ist eine Datei angelegt, indem die Entwicklung dokumentiert wird. Tägliche Aufzeichnungen (Tagebuch) ermöglichen das Festhalten von Besonderheiten der einzelnen Kinder.

Zur Dokumentation, insbesondere Sprachentwicklung, nutzen wir folgende Instrumente:

Trialog – Begleitende alltagsintegrierte Bildungsdokumentation für Kinder von 1-6 Jahren – Magarete Kaiser. (Diese Dokumentation beinhaltet 3 Bögen: 1. Bogen für das Kind und das TRIALOG-Entwicklungsgespräch, 2. Elternbogen, 3. Manual-Handbuch für Pädagogen)

BaSiK U3 und Ü3 – **Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen**, Prof. Dr. Renate Zimmer.

Reflektion

Regelmäßige Teamsitzungen, Erziehungspartnerschaften, monatliche Konferenzen mit Waldorfkindergärten in der Region, Konzeptarbeit, Entwicklungsgespräche mit Eltern

Fortbildungen

Das Team bildet sich in allen Bereichen regelmäßig fort. Zuletzt wurden Seminare zum Thema Sprachentwicklung - Sprachentwicklungsdokumentation und zur Weiterbildung als Sprachförderkraft und zur Kinderschutzfachkraft absolviert.

9. Beziehung zu anderen/Kooperationen

- Austausch der Vorstände aus den Waldorfkindergärten der Region vierteljährlich
- Zweimal jährlich Regionaltagungen der Waldorfvereinigung, Teilnahme von Vorständen und Pädagogen der Teilregion Weser Ems
- Einmal im Jahr Pädagogische Gesamtkonferenz in Hannover
- Fortbildungsmöglichkeiten durch Waldorfseminare bundesweit
- Zusammenarbeit mit umliegenden Waldorfschulen. (OHZ, Bremen –Nord)
- Mitglied im des Paritätischen Wohlfahrtsverband/ Zusammenarbeit in Bezug auf Bundesfreiwilligendienst
- Zukünftig Einsatzstelle für Bundesfreiwillige über die Organisation „Freunde der Erziehungskunst“
- Kontakt zu den umliegenden Grundschulen, um den Übergang Kindergarten – Schule gut begleiten zu können
- Enge Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof . Zwei Mal im Jahr finden Bundestagungen zum Kindergarten auf dem Bauernhof statt. Gelegentlich werden Arbeitsgruppen und Vorträge dort von uns übernommen
- Vernetzung mit dem Institut für Soziales Lernen mit Tieren in der Wedemark und der Sozialen Landwirtschaft
- Zusammenarbeit mit den öffentlichen Medien. Berichte über unsere Konzeption und unsere aktuellen Veranstaltungen in regionalen und überregionalen Zeitungen